

Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser • Band 8

Dirk Schumann (Hg.)

Sachkultur und religiöse Praxis

Lukas Verlag

Abbildung auf dem Umschlag: Anna Selbdritt, Pilgerzeichen unbekannter
Herkunft aus dem Seehausener Fund, Blei-Zinn-Legierung, 15. Jahrhundert
(Kulturhistorisches Museum Prenzlau, Inv. Nr. IV/3493)

© by Lukas Verlag
Erstausgabe, 1. Auflage 2007
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D-10405 Berlin
www.lukasverlag.com

Satz: Ben Bauer
Layout und Umschlag: Lukas Verlag
Druck und Bindung: Art-Druk, Szczecin

ISBN 10 3-931836-33-9
ISBN 13 978-3-931836-33-7

Inhalt

Einführung DIRK SCHUMANN	7
-----------------------------	---

Liturgie und religiöse Praxis

Der Platz der Laien in der Zisterzienserkirche MATTHIAS UNTERMANN	11
--	----

»Multum loqui non amare«. Die Zeichensprache bei den Zisterziensern JENS RÜFFER	20
---	----

Gedächtnis und Tradition. Der Kapitelsaal als Begräbnisort Anmerkungen zu zisterziensischen Grablegen in Yorkshire JENS RÜFFER	51
--	----

Die vergessene Bibliothek der Schwestern aus Egel. Eine Liste der Bücher aus dem ehemaligen Zisterzienser-Nonnenkloster Marienstuhl in Egel (1259–1809) CORNELIA OEFELIN	87
---	----

Ausgewählte Chorgestühle in Nonnen- und Mönchsklöstern des Zisterzienserordens. Ansätze ihrer ikonographischen Deutungen – Ein Überblick GISBERT PORSTMANN	123
--	-----

Typologische Bildkunst im Münster zu Doberan ERNST BADSTÜBNER	151
--	-----

Das Gitterchen in Doberan JOHANNES VOSS	177
--	-----

Die mittelalterliche Ausstattung der Zisterzienserklosterkirche Dargun CHRISTINE KRATZKE	197
---	-----

Reliquiare und Klosterarbeiten des Mittelalters im Rostocker. Zisterzienserinnenkloster zum Heiligen Kreuz KRISTINA HEGNER	223
--	-----

Reliquien und Reliquiare des Mittelalters im Kloster St. Marienstern MARIUS WINZELER	241
Zur Kunst des Klosters Zinna und anderer märkischer Zisterzienserklöster im Spätmittelalter PETER KNÜVENER	265
Textilien als Rechtsdokumente oder: Wer hat hier den Hut auf? Gestickte Minne- und Ritterkampfszenen im Zisterzienserinnenkloster St. Marien Bergen (Rügen) SARAH ROMEYKE	290
Zur textilen Handarbeit in Zisterzienserinnenklöstern der Mark Brandenburg – Beobachtungen, Befunde, Rückschlüsse CHRISTA-MARIA JEITNER	320
Berlin: Der Choriner »Askanier-Kelch« WOLFGANG ERDMANN	384
Sachkultur	
Zur Lage des Klosters Seehausen LIESELOTT ENDERS	403
Der Pilgerzeichenfund am Kloster Seehausen und sein historischer Kontext. Mit einem Katalog des Seehausener Fundes HARTMUT KÜHNE / CARINA BRUMME	406
Das Zisterzienserinnenkloster Seehausen und ein umfangreiches archäologisches Inventar der klösterlichen Sachkultur DIRK SCHUMANN	458
Das mittelalterliche Möbelensemble der Chornebenkapellen des Zisterzienserklusters Pforta OLAF KARLSON	492
Die Autoren	543

Einführung

S. Maria von Raschwitz – nacher Closter Ossegg im Königreich Böhmeim gehörig – ist eine uralte recht anmuthige Statue der unter dem Creutz stehenden Schmerzhaften Mutter Jesu – an welchem Ort schon bey vorgehenden undencklichen Zeiten eine große Andacht gewesen – und sollen die Wahlfahrer von 10 bis 12 Meilen dahin ankommen seyn. Durch das von der Meisnischen Seite her so nahe angränzende Luthertum – und schädliche Kriegsläuffte ist solche Wahlfahrt zwar sehr unterbrochen – doch aber nicht völlig unterdrückt worden.

Verteuschtes cistercium bis – Tertium, Prag 1708, S. 450

In den Worten des Konventsmietgliedes des böhmischen Zisterzienserklosters Ossegg und studierten Verfassers einer Ordenshistorie der Zisterzienser Augustinus Sartorius ist eine gewisse Melancholie über das »unverständige« Luthertum nicht zu überhören. Schließlich bedeutete die Reformation für zahlreiche Zisterzienserklöster einen tiefen Einschnitt. Der größte Teil der im reformierten Gebiet gelegenen Klöster dieses Ordens wurden aufgelöst. Besitz und Ausstattung gingen in der Regel in landesherrliches Eigentum über und wurden weitergegeben. Nur wenige Frauenkonvente konnten als evangelische Damenstifte überdauern. In der zu Böhmen gehörigen Lausitz blieben sogar Zisterzienserklöster als katholische Inseln in einer protestantischen *Pfarrorganisation* erhalten, so das Zisterzienserinnenkloster Marienstern bei Kamenz und das Zisterzienserkloster Neuzelle.

Mit dem Einzug der neuen Kirchenordnungen oder auch der Modernisierung von Klöstern im Zuge der Gegenreformation war nicht nur ein großer Teil der mittelalterlichen Ausstattung überflüssig geworden, sondern auch der ritualisierte oder der ganz alltägliche Umgang mit diesen Dingen ging verloren.¹ Heute können die einst so umfangreichen gegenständlichen Ausstattungen der Klosterkirchen mit Altären, ihrem Zubehör, den Gestühlen oder auch der mittelalterlichen Grabanlagen nicht selten nur noch mit Hilfe von Quellen oder bauhistorischen Spuren rekonstruiert werden.² So überliefert Johann Christoph Beckmann für das Zisterzienserinnenkloster Heiligengrabe in der Prignitz im frühen 18. Jahr-

1 Vgl. den Beitrag von Matthias Untermann in diesem Band.

2 Vgl. den Beitrag von Christine Kratzke in diesem Band.



1 Mittelalterliches Gnadenbild aus dem Zisterzienserklöster Leubus, Kupferstich von J.A. Frödrich aus: *Verteutschtes cistercium bis-Tertium*, Prag 1708

hundert noch ein »praechtiges Grabmahl mit einem Leichenstein worauf des Hernn Christi Bildnüß in Lebensgröße ausgehauen«. ³ Offenbar ging dieses bei einem schweren Brand der gesamten Klosteranlage im Jahr 1719 verloren.

Daß sich in einigen niedersächsischen Frauenklöstern noch die ursprünglichen Nonnenemporen mit dem dazugehörigen mittelalterlichen Chorgestühl und in Wienhausen sogar eine vergleichbare Heilig-Grab-Anlage erhalten haben, ist unter diesem Gesichtspunkt eher ungewöhnlich. Die reich ausgemalte Nonnenempore des Zisterzienserinnenklosters Wienhausen zeigt schließlich den komplexen ikonographischen und funktionalen Zusammenhang in der Ausgestaltung des gesamten Kirchenbaus. ⁴

Selbst in den von der Reformation nicht betroffenen Zisterzienserklöstern war der Bruch mit der mittelalterlichen Alltagswelt so vielfältig, daß hier kaum gegenständliche Zeugnisse der damaligen Lebenswelt erhalten blieben, wie beispielsweise die sakralen mittelalterlichen Textilien, welche Frauenklöster in

3 GStA PK, HA VI, Rep. 92, Nachlaß Bekmann III, Ecclesiastica Nr. 7, Blatt 3r.

4 Vgl. den Beitrag von Gisbert Porstmann in diesem Band.

größeren Umfange herstellten.⁵ Nicht weniger schwer hatten es mittelalterliche Gebrauchsgegenstände dieser Zeit wie Möbel oder auch kunsthandwerkliche Objekte wie Reliquiare, die allein schon wegen ihres Metallwerts von Diebstahl und finanzieller Verwertung bedroht waren.⁶

Viele der einstigen Klosterbibliotheken wurden weit verstreut und sind heute im besten Fall anhand schriftlicher Verzeichnisse rekonstruierbar.⁷ Da ist es schon erstaunlich, wenn eine größere Menge kleiner, nicht gerade kunsthistorisch wertvoller Andachtsbildchen, wie die aus dem ehemaligen Zisterzienserkloster in Rostock, als zusammenhängende Sammlung bewahrt wurden oder das umfangreiche Inventar der mittelalterlichen Sachkultur des Zisterzienserinnenklosters Seehausen durch einen archäologischen Zufall wieder ans Tageslicht gelangte.⁸ Doch ein Großteil dieser heute relativ einzigartigen Objekte erscheint interpretationsbedürftig, denn zu ihrer einstigen Bedeutung und Nutzung innerhalb der Konvente lassen sich nur noch Vermutungen anstellen.

Zwar liegen neben zahlreichen jüngeren historischen und wirtschaftswissenschaftlichen Untersuchungen auch neuere Arbeiten zur Bau- und Kunstgeschichte des Zisterzienserordens vor. Doch konkrete Alltagskultur und individuelle Spielarten des religiösen Brauchtums einzelner Klöster rückten erst in jüngster Zeit in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Aufmerksamkeit.

Der vorliegende Band liefert ein breites Materialangebot aus dem Spektrum klösterlicher Lebenswelten. Zwar können die hier versammelten Aufsätze keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, doch gehen sie vielfach über die Vorstellungen neuen Materials hinaus und bieten Angebote für eine inhaltliche Diskussion. Nicht selten werden dabei bisherige Lücken gefüllt. Unterschiedliche Sicht- und Arbeitsweisen sollen einen differenzierten Blick ermöglichen. Die hier vertretenen Themenschwerpunkte umfassen einerseits die religiösen Vorstellungswelten, die sich hinter zahlreichen ritualisierten Abläufen verbergen, zum anderen die konkreten Gegenstandswelten, mit denen die alltäglichen Handlungen verbunden sind.

Mein Dank gilt den Autoren und dem Verlag, die mit großer Geduld das Projekt trotz aller Verzögerungen verständnisvoll begleitet haben.

Berlin, im Juli 2007

Dirk Schumann

5 Vgl. Christa-Maria Jeitner und Sarah Romeyke in diesem Band.

6 Vgl. Olaf Karlson und Marius Winzler in diesem Band.

7 Vgl. Cornelia Oefelein in diesem Band.

8 Vgl. Kristina Hegner, Hartmut Kühne und Dirk Schumann in diesem Band.